

Fridolin steht am Fenster und schaut missmutig den Regentropfen nach, die an den Fensterscheiben herunterperlen.

»So ein Mistwetter«, murmelt er vor sich hin und stampft mit dem Fuß auf den Boden »und das nennt man Sommerferien! Stefan, (Fridolins bester Freund) hat es gut, er ist mit seinen Eltern nach Mallorca geflogen. Eigentlich könnte es so schön sein. Keine Lehrerin mehr, die nicht begreift, dass man im Sommer lieber schwimmen geht, anstatt das 1x1 zu lernen. Aber jetzt, wo ich endlich frei habe, da regnet es. Es ist zum Verrücktwerden!«

Fido, sein kleiner Dackel, hat sich wie eine Kugel zusammengerollt und schläft. Ab und zu hört man ihn leise bellen, weil er mal wieder träumt. Vermutlich jagt er im Traum Hasen oder seiner Katzenfreundin Minka hinterher. Fridolin zieht den Stuhl zum Fenster, setzt sich

darauf, legt seinen Kopf auf seine Arme, die er auf dem Fensterbrett aufgestützt hat. Dann träumt er vor sich hin.

An solchen Tagen wie heute, an denen er mit sich selbst nichts anzufangen weiß, denkt er am liebsten an Hallifax. Seinen kleinen außerirdischen Freund, der eines Tages mit seinem Raumschiff vom Planeten Saga kam, und hier bei ihm auf der Erde landete, um für seinen Planeten Märchen und Geschichten zu sammeln. Auf Saga hatte man nämlich das Fernsehen abgeschafft, weil es unter der Bevölkerung zu Gewalt und Lieblosigkeit führte. Ab dieser Zeit wurden dort nur noch Märchen und Geschichten erzählt, über deren Bedeutung man sich anschließend ausführlich unterhielt.

Mit ihm wäre es jetzt garantiert nicht langweilig. Man könnte sich jede Menge Geschichten erzählen. Er würde ihm auch von seiner Freundin Julia erzählen.

Das war auch so ein Knaller gewesen, der einem die Ferien vermiesen konnte. Julchen, wie sie alle nannten, wohnte bis vor kurzem in der Nachbarschaft und war mit 8 Jahren etwas älter als er. Ihr Hund Elfie und sein Fido waren sehr große Freunde, denn Elfie war ein schönes Hundemädchen, in das Fido ganz verliebt war. Einen etwas älteren Bruder, den Franz, hatte sie auch noch. Also, Julchen lebte in einem alten Bauernhaus, welches in einem schönen Park stand. Ganz früher waren dort alles Felder und Wiesen, aber als der Bauer alt wurde, verkaufte er sie, weil er keine Kraft mehr für die schwere Arbeit auf den Feldern hatte. Irgendwann war eben Julchens Familie in dieses Haus gezogen.

Es war kurz vor den Osterferien, als sie weinend zu Fridolin gerannt kam. Die Tränen rannen ihr nur so über das Gesicht und mit schniefender Nase brachte sie aufgelöst hervor:

»Stell dir vor Fridolin, wir ziehen hier weg und das Haus wird verkauft. Meine Eltern haben sich schon ein neues in Buxtehude ausgesucht!«

»Mensch, du machst doch Quatsch Julchen!? Man kann uns doch nicht einfach trennen! Denkt denn keiner an uns beide? Außerdem Buxtehude? Wo ist Buxtehude? Hab ich noch nie gehört! Überhaupt, ein blöder Name für eine Stadt«, schrie Fridolin aufgebracht heraus.

»Hast Recht Fridolin, wirklich ein komischer Name. Aber mein Papa hat mir auf der Landkarte gezeigt wo der Ort liegt. Ganz, ganz weit weg von hier. Fast an der Nordsee. Ob die auch so sprechen wie wir hier? Was meinst du Fridolin?«